Evaluationsbericht
Seniorenbüro Roderbruch

Januar 2009

Beratung und Moderation

PlanKom
Dipl.-Ing. Simone Neddermann
Dipl.-Ing. Oliver Kuklinski
Brehmstr. 38
30173 Hannover
Tel. 0511/ 85 59 53
Fax. 0511/ 85 59 58
info@plankom.net

PlanKom
Kommunikation · Planung
Beratung · Forschung

Inhalt

1. Ziele der Evaluation 3
2. Vorgehen im Evaluationsprozess 4
3. Relevante Akteursgruppen 4
4. Evaluationsergebnisse 5
   4.1 Vorausgeschickte Schlussfolgerungen: Zielerreichung und Übertragbarkeit der Ergebnisse 5
   4.2 Selbstorganisation der Ehrenamtlichen über ein Kernteam 9
   4.3 Einbindung in den Stadtteil 13
   4.4 Kontakt fördern zwischen Menschen mit und ohne Migrationshintergrund 14
   4.5 Kontakte zwischen jungen und älteren Menschen fördern 17
   4.6 Wechselseitige Hilfestellungen von Senioren im Stadtteil 19
   4.7 Erfolgsfaktoren 21

1. Ziele der Evaluation

Die im Folgenden dargestellten Ziele wurden im Vorfeld der Veranstaltungen mit den Initiatoren des Evaluationsprozesses vereinbart.

Sachstand klären

Fragen

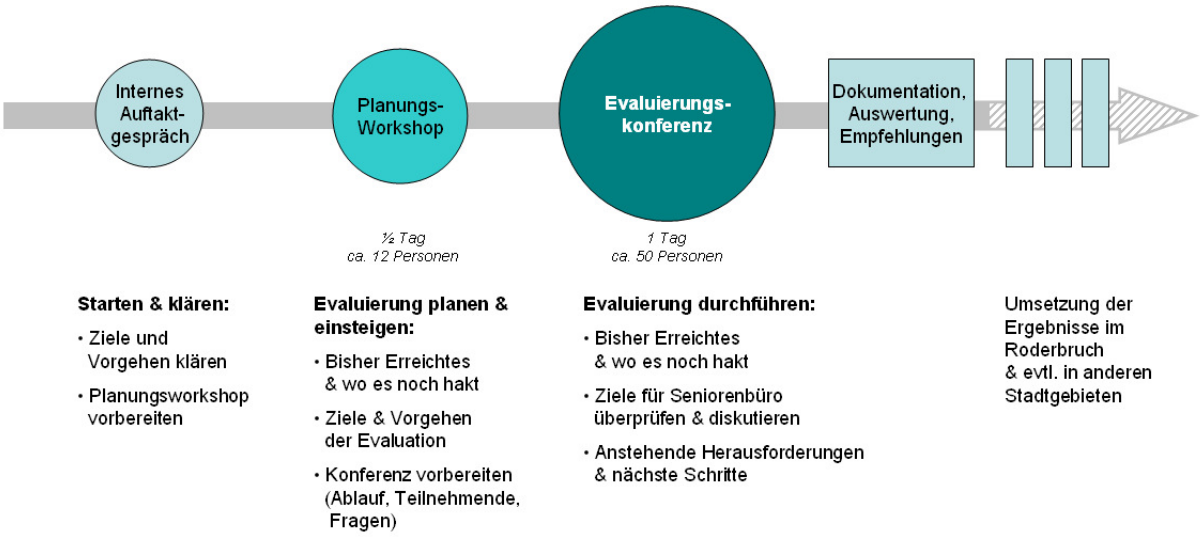
- Welche der Ziele des Seniorenbüros sind bereits umgesetzt?
- Welche Aspekte der Zielsetzung stehen noch aus?
- Wo hakt es noch? Hemmnisse & Gründe dafür
- Welche Anteile sind stabil?
- Wie viel Ehrenamtlichkeit & Hauptamtlichkeit ist möglich & nötig?
  - Was ist nötig, um die weitere Arbeit der Ehrenamtlichen optimal zu unterstützen?
  - Welche Rahmenbedingungen braucht es, damit das Seniorenbüro ein „Selbstläufer“ wird?
    Ist „Selbstläufer“ für solche Büros überhaupt möglich?
    Wenn nicht, was ist die minimale hauptamtliche Begleitung?
  - Wie funktioniert eine anspruchsvolle Zielsetzung zusammen mit größtmöglicher Ehrenamtlichkeit, die lust- und freiheitsbetont ist?
- Erfolgskriterien/Übertragbarkeit
  - Welche Erfolgskriterien sind übertragbar auf andere Stadtgebiete?
  - Wie haben „wir“ es geschafft, diese „neuen“ Ehrenamtlichen & Älteren anzusprechen/zu gewinnen?

Inhaltliche Schwerpunkte des Seniorenbüros Roderbruch

- Selbstorganisation der Senioren über Kernteam
- Einbindung von Menschen mit Migrationshintergrund
- Einbindung von jungen Menschen (Kinder & Jugendliche)
- Offen in den Stadtteil hinein wirken

2. Vorgehen im Evaluationsprozess

Die Evaluation des Seniorenbüros erfolgte im Rahmen eines Prozesses, der in seinen verschiedenen Phasen ein breites Feld von relevanten Akteuren eingebunden hat. Zunächst wurde mit den Initiatoren und Auftraggebern festgelegt, welche Ziele die Evaluation verfolgt, welche Fragen sie beantworten sollte, welche Akteure relevant sind und in welcher Form die Ergebnisse vorliegen sollten. In der Folge wurde mit einem Querschnitt der relevanten Akteure ein größerer eintägiger Workshop vorbereitet, bei dem zu vorher vorbereiteten Fragestellungen sowohl das bisher Erreichte als auch die kritischen Aspekte beleuchtet wurden. Die Resultate dieses Workshops und aller Veranstaltungen wurden vollständig dokumentiert und schließlich zusammenfassend in diesem Evaluationsbericht aufbereitet. Die Umsetzung und der Know-how-Transfer sind im Anschluss an die Evaluation zum einen durch die Aktiven im Seniorenbüro Roderbruch mit Unterstützung der hauptamtlichen Kraft zu leisten und zum anderen durch die Stadtverwaltung in andere, z. T. erst entstehende Seniorenbüros im Stadtgebiet sicher zu stellen.



3. Relevante Akteursgruppen

- Politik
- Verwaltung
- Ehrenamtlich Aktive
- Nutzer/innen
- Zielgruppe Migranten/innen
- Zielgruppe Jugendliche
- Zielgruppe Männer/Frauen
- Vereine, Verbände, Institutionen
- Presse

4. Evaluationsergebnisse

Im Folgenden findet sich die Zusammenstellung der wesentlichen Ergebnisse der Evaluation. Diese hat PlanKom auf der Grundlage der durchgeführten Veranstaltungen und der geführten Gespräche (Zeitraum: Februar 2008 bis Januar 2009) erarbeitet. Die Protokolle der Treffen und Veranstaltungen liegen dem Kommunalen Seniorenservice vor.

4.1 Vorausgeschickte Schlussfolgerungen: Zielerreichung und Übertragbarkeit der Ergebnisse

Welche der Ziele sind bereits umgesetzt?

Als erstes gilt es anzuerkennen, dass es dem KSH in den ersten zwei Jahren Aufbauarbeit gelungen ist, ein leistungsfähiges Kernteam mit verantwortungs- und leistungsbereiten sowie handlungsfähigen Ehrenamtlichen zu bilden. Dies ist unter Einsatz einer hauptamtlichen Stelle (20 Wochenstunden) und der Bereitstellung von attraktiven Räumen und variabel einsetzbaren Mitteln gelungen.

Auf dieser Basis ist das Seniorenbüro im Roderbruch inzwischen zu einer festen Größe im Stadtteil geworden und hat ein vielfältiges und anspruchsvolles Programm aufgebaut. Ein Blick in das aktuelle Programm zeigt die inhaltliche Bandbreite:

REGELMÄSSIGE VERANSTALTUNGEN

Schach - Das königliche Spiel
Wir spielen Schach im Café Carré.
Jeden Montag 16:00 18:00 Uhr

CCC-Club („Café Carré Culture Club")
Treffen: Montag 26.01.09 19:45 Uhr
Gäste sind herzlich willkommen!

„Extra Klassik"
Die Gruppe trifft sich nach Absprache, um vor allem die interessanten und zudem sehr kostengünstigen Veranstaltungen der Hochschule für Musik und Theater Hannover (HMTH) zu sichten, daraus auszuwählen und gemeinsam zu besuchen.
Haben Sie Lust dabei zu sein?
Treffen: Montag 26.01.09 19:00 Uhr
Ansprechpartnerinnen: Ruth Loerke (Tel.561696) oder Brigitte Puhlmann (Tel.05137/1763)

Allgemeine Sprechstunde
Wir beraten Sie über Freizeit- und Mitmachmöglichkeiten, helfen weiter bei Fragen rund ums Alter. Ihre Anregungen, Ideen sind uns willkommen.
Jeden Dienstag 10:00–12:00 Uhr

Sprechstunde des Bezirksbürgermeisters Georg Fischer für alle Einwohnerinnen und Einwohner
(Eine russisch / deutschsprachige Übersetzerin für Besucher/Innen aus dem russischen Sprachraum steht bei Bedarf zur Verfügung.)
Dienstag 06.01.; 03.02.; 03.03.09 11:00-12:00 Uhr

Rentenberatung durch eine Beraterin der Deutschen Rentenversicherung
Dienstag 20.01+17.02+17.03.09 10:00 -12:00 Uhr

Denk Dich fit - mach mit! Gedächtnistraining
Dienstag 13.+27.01.; 10.+ 24.02.; 10.+24.03.09
14:00-15:00 Uhr
Kosten: 1 Euro pro Treffen

Kartenspiele, Skat, Rummikup, Sudoku u. mehr
Dienstag 06.+20.01.;03.+17.02.; 03.+17.+31.03.09
14:00-16:30 Uhr

PC- Erfahrungsgruppe
Im Jugendzentrum Rotekreuzstraße 21
Probleme lösen, Wissen erweitern und Erfahrungen in der Gruppe austauschen (mit Kaffeepause).
Dienstag 13:30 – 15:30 Uhr

REGELMÄSSIGE VERANSTALTUNGEN

Treffen mit Menschen aus dem russischen Sprachraum
Sie sind zu zwanglosen Gesprächen bei Tee und Gebäck herzlich eingeladen.
Mittwoch 7.01.+4.02.+4.03.09 10:00-12:00 Uhr

Sitzgymnastik
Sie wissen doch: Wer rastet, der rostet. Bewegung tut gut ! Gemeinsam macht's noch mehr Spaß!
Jeden Mittwoch 15:00 Uhr
Teilnahmebetrag: 1 € pro Treffen

PC-Club
Erfahrungsaustausch und Übungen am PC
Beitrag: 5 Euro monatlich
Jeden Mittwoch 18:00-19:30 Uhr

English just for fun !
Ihre Kenntnisse sind schon etwas "verschüttet"? Sie haben Lust Ihre Kenntnisse aufzufrischen? Dann sind Sie herzlich eingeladen zu unserer zwanglosen und fröhlichen Englisch-Klönrunde.
Donnerstag: 15.+29.01.; 12.+26.02.; 12.+26.03.09
18.30 Uhr

Feierabend-Treff - manchmal mit kleinen Überraschungen
Machen Sie sich mit uns einen schönen Abend-Vorträge, Knobeln, Vorlesen und mehr!
Vorbeikommen, kennenlernen, sich wohlfühlen, klönen, Schönes gemeinsam erleben!
Jeden Freitag 17:00-19:00 Uhr
Am letzten Freitag im Monat wird auch Bingo gespielt.

NEU – NEU - NEU
Wir kochen und essen gemeinsam
Mitten im deutschen Winter und doch in der Türkei?
Bei uns im Café Carré ist das möglich!
Frau Türkan Yilmaz weiht in die Geheimnisse der türkischen Küche ein.
Freitag 16.01. 13.02. 13.03.09 11:00-15:00 Uhr
Kosten: keine

Bitte beachten Sie, für alle offenen Freizeit- und Kreativangebote, sowie für alle Treffpunkte mit festem Programmangebot gilt: Die Teilnahme erfolgt auf eigene Gefahr. Bei wetterbedingtem Schulausfall finden die Veranstaltungen nicht statt. wk

Seniorenbüro
Roderbruch
Café Carré

Programm 2009

Januar
Februar
März

Freizeit mit netten Menschen verbringen

Seniorenbüro Roderbruch
Café Carré
Buchnerstr. 4 30627 Hannover
Tel.0511 / 2202486
E-Mail: seniorenbuero-roderbruch@htp-tel.de
www.seniorenbuero-roderbruch.de

Landeshauptstadt Hannover

KOMMUNALER SENIORENSERVICE HANNOVER

SENIORENBÜRO RODERBRUCH CAFÉ CARRÉ PROGRAMM JANUAR BIS MÄRZ 2009

Januar / Februar

Sonntagscafé mit Live-Musik
Ein Schlagerfeuerwerk zum neuen Jahr dargeboten von Birgit+Marion (Gesang) begleitet von Siegfried Werner (E-Piano)
Sonntag 04.01.09 15:00-17:00 Uhr
Eintritt frei (Wir freuen uns über einen Spendenbeitrag für Kaffee und Kuchen.)

Der besondere Film „Kirschblüten-Hanami"
Schauen Sie sich dieses viel beachtete und berührende Werk von Doris Dörrie mit Hannelore Elsner u. Fritz Wepper in gemütlicher kleiner Runde im Café Carré an!
Dienstag 13.01.09 16:30- ca.18:30 Uhr
Eintritt frei

Besuch des Niedersächsischen Hauptstadtarchiv
Während einer Führung bekommen wir einen Einblick in die Zuständigkeit des Archivs und den Benutzerbereich.
Die Führung dauert 1 1/2 Std. (Ltg. Fr. Wiechert-Stief)
Mittwoch 21.01.09 11:00 Uhr
Anmeldung bis 13.01.09 C. Carré od. 270 86 48 (Fr. Radtke)
Treffpunkt: 10:00 Uhr Café Carré
Kosten: Eintritt 3 € + ÜSTRA-Gruppenkarte Zone1

Islam – Allaha-Moschee (Stiftstr.)
Frau Türkan Yilmaz lädt uns zu einem Besuch der Allaha-Moschee ein. Wir werden am Mittagsgebet um 12:30 Uhr als Zuschauer/hörer teilnehmen. Nach der Besichtigung der Moschee folgt ein gemeinsames Teetrinken, bei dem unsere Fragen beantwortet werden. Um eine Spende wird gebeten.
Dienstag 27.01.09
Anmeldung bis 20.01.09 C. Carré od. 270 86 48 (Fr. Radtke)
Treffpunkt: 11:40 Uhr Café Carré
Kosten: ÜSTRA Gruppenkarte Zone 1

Februar

Ein Sonntagscafé der leisen Töne
Lauschen Sie schönen Melodien- lauschen Sie den Klang der Zither gespielt von Sylvia Schuhmacher begleitet von Karin Schuhmacher (Gitarre)
Sonntag 01.02.09 15:00-17:00 Uhr
Eintritt frei (Wir freuen uns über einen Spendenbeitrag für Kaffee und Kuchen.)

Februar

„Carl Spitzweg und Wilhelm Busch"
Ausstellungsbesuch mit Führung
Lassen Sie sich diese bedeutende Ausstellung insbes. vieler bekannter „Spitzwegs" nicht entgehen! Die Führung wird Ihnen sicher viele Interessante, vielleicht sogar für Sie neue Sichtweisen auf die Werke eröffnen.
Dienstag 03.02.09 11:00 Uhr
Anmeldung: bis 26.01.09 im Café Carré
Treffen: 09:30 Uhr C.C. od. 10:45 Uhr Wilh.-Busch-Museum
Kosten: € 9,50 (€ 7,50 f. Schwerbeh.) u, Stadtbahntickets

Diavortrag über Island von H.J. Grunze
Freitag 06.02.09 17 Uhr
Treffpunkt: 16:45 Uhr Café Carré

Von Brailleschrift und einem singenden Gulli
Das Blindenmuseum Kirchrode zeigt interessante alte und neue Hilfsmittel für Blinde und stark sehbehinderte Menschen. Die Ausstellung befindet sich im 2. Stock. des jugendstilhaften Schulgebäudes (22 Stufen) Es gibt keinen Fahrstuhl. Es wird eine Spende erwartet.
Donnerstag 12.02.09 15:30 Uhr (Ltg. Fr. Radtke)
Anmeldung bis 05.02.09 C. Carré od. 270 86 48 (Fr. Radtke)
Treffpunkt: 14:40 Uhr Café Carré
Kosten: ÜSTRA-Gruppenkarte Zone 1

Wanderung in den Deister
Von Egestorf wandern wir auf festen Wegen bei Sturm und evtl. Schnee ca. 15km einen Rundkurs über Kammweg und Annaturm (Einkehrmöglichkeit)
Dienstag 17.02.09 10:15 Uhr
Treffpunkt: Café Carré
Kosten: Fahrkarte und Verpflegung

Kulturzentrum der Aleviten (Kornstr.)
Die Aleviten sind eine tolerante, weltoffene Konfession des Islam. Sie lehnen die Sharia und die Sunna ab und treten für die Menschenrechte, Gleichstellung der Frau und Religionsfreiheit ein. Es erwartet Sie eine Besichtigung, ein Film und ein gemeinsames Teetrinken. Um eine Spende wird gebeten
Dienstag 17.02.09 15:30 Uhr
Anmeldung: bis 10.02.09 C. Carré od. 270 86 48 (Fr. Radtke)
Treffpunkt: 14:40 Uhr Café Carré
Kosten: ÜSTRA-Gruppenkarte Zone 1

„Die Eule"
Das Senioren-Theater spielt für Sie
Freitag 20.02 09 16:00 Uhr
Spielort: Spielarkaden, Buchnerstr. 12b
Anmeldung: Dienstag 10-12 Uhr im C. Carré od. 270 86 48
Kosten: 3,- €

Februar / März

Oper: „Die Hochzeit des Figaro"
(dtsch. / italienisch gesungen)
Besuchen Sie mit unserer Gruppe „Extra Klassik" einen der seltenen Opernabende in der Hochschule f. Musik und Theater Hannover (HMTH)
Montag 23.02.09 19:30 Uhr
Anmeldung: bis 12.01.09 im Café Carré
Treffen: 17:30 Uhr C.C.od.19:00 Uhr HMTH Emmichplatz
Kosten: € 6,- (unter Vorbehalt.) u, Stadtbahntickets

März

Sonntagscafé mit Live-Programm
„Schlösser, die im Monde liegen…." Wolfgang Port (E-Piano) entführt Sie in das Reich der Operette.
Sonntag 01.03.09 15:00-17:00 Uhr
Eintritt frei (Wir freuen uns über einen Spendenbeitrag für Kaffee und Kuchen.)

Weltfrauentag
Nach großem Frauenfrühstück und ausgiebigem Klönen zeigen wir den lustigen Film „Die Herbstzeitlosen".
Samstag 07.03.09 10.00 Uhr
Anmeldung bis 03.03.09 C. Carré od. 220 24 86, od.57 29 74
Kosten: 4,- €

Kloster der unbeschuhten Karmeliterinnen
Die Karmeliterinnen laden zu einem Besuch des Klosters in der Milanstraße ein und erklären uns ihre Aufgaben. (Spende erbeten)
Mittwoch 11.03.09 15:00 Uhr
Anmeldung bis 04.03.09 C. Carré od. 270 06 40 (Fr. Radtke)
Treffpunkt: 14:00 Uhr Café Carré
Kosten: ÜSTRA Gruppenkarte Zone 1

Diavortrag über Irland von H.J. Grunze
Freitag 20.03.09 17:00 Uhr
Treffpunkt: 16:45 Uhr Café Carré

Besichtigung der BHW Druckerei
Hier werden Flyer, Plakate, Zeitschriften, Bücher und vieles mehr hergestellt. Es wird spannend!!!
Mittwoch 25.03.09 14:00 Uhr (Ltg. Fr. Fricke)
Anmeldung: bis 17.03.08 C. C. od. 270 86 48 (Fr. Radtke)
Treffpunkt: 12:30 Uhr Café Carré
Kosten: ÜSTRA Gruppenkarte Zone 1

Fahrradtour
Velofreunde fahren zum Saisonstart zur Scillablüte auf den Lindener Berg. (ca. 26 km)
Dienstag 31.03.09 14:00 Uhr
Treffpunkt: Café Carré

Im Überblick ist das bereits Geleistete beeindruckend:

- Ein Kernteam ist aufgebaut, die Zusammensetzung ist heterogen, zwei Personen mit Migrationshintergrund sind dabei
- Die Vernetzung im Stadtteil ist gelungen. Das Wirken in den Stadtteil hinein ist zu spüren. Die Vernetzungsarbeit wird mehr und mehr vom Kernteam übernommen.
- Ein vielfältiges Programmangebot ist aufgebaut, entwickelt und getragen vom Kernteam, unterstützt von der hauptamtlichen Mitarbeiterin.
- Arbeitsfähige Strukturen bestehen, die Kernteammitglieder werden teilweise von weiteren Freiwilligen bei einzelnen Projekten und festen Angeboten unterstützt.

Nach diesen zwei Aufbaujahren hat das Kernteam gemeinsam mit dem KSH die zentralen strukturellen Ziele erreicht.

Inhaltlich ist es gelungen, das Handlungsfeld „Kontakt fördern zwischen Menschen mit und ohne Migrationshintergrund" in die Bearbeitung aufzunehmen: Zwei Personen mit Migrationshintergrund aus dem Kernteam bauen dies aktuell engagiert auf. Dies war ein langwieriger Prozess, der nur durch die beharrliche und vermittelnde Rolle der Hauptamtlichen möglich wurde.

Welche Ziele wurden bisher nicht erreicht? Woran liegt das?

Das Handlungsfeld „Kontakt zwischen jungen und älteren Menschen fördern" ist bisher durch das Kernteam nur punktuell aufgenommen worden. Hier fehlt eine

Person, die sich mit Lust und Engagement des Themas annimmt und die im Rahmen der bestehenden Angebote noch nicht ausgelastet ist.

Ebenso ist das Querschnittsthema „Wechselseitige Hilfestellungen von Senioren im Stadtteil“ bisher nicht intensiv bearbeitet worden.

Dies liegt vor allem an den derzeit nicht verfügbaren zeitlichen Ressourcen der Ehrenamtlichen. Das Kernteam von zehn Personen ist zeitlich voll ausgelastet.

Weitere Aktive und Strukturen wären nötig, um beide inhaltlichen Handlungsfelder (Alt und Jung und Migranten) sowie das Querschnittsthema Hilfestellungen intensiver und vor allem beispielhaft zu bearbeiten. Ob diese Strukturen und die Gewinnung neuer Ehrenamtlicher gelingen, hängt im Wesentlichen von der Bereitstellung weiterer Ressourcen (hauptamtliche Begleitung, ehrenamtlich Aktive, finanzielle Ressourcen) ab. Ein weiterer Erfolgsfaktor hierfür ist im Roderbruch auch, ob es das bestehende Kernteam schafft, sich nach dem gerade zur Ruhe gekommenen Gruppenfindungsprozess erneut auf den Weg zu neuen Formen und Strukturen zu machen.

Ist der inhaltliche Anspruch mit den Schwerpunkten zu hoch?

Die zugrunde liegenden Ansprüche an das Seniorenbüro, mit den inhaltlichen Handlungsfeldern „Kontakt fördern zwischen Menschen mit und ohne Migrationshintergrund“ und „Kontakt zwischen jungen und älteren Menschen fördern“, sind vielfältig und hoch. Die Anforderungen sind nicht generell zu hoch. Man kann jedoch nicht davon ausgehen, dass die Möglichkeiten, diesen Anspruch innerhalb des zur Verfügung stehenden Zeitraums und von den handelnden Akteuren umzusetzen, überall vergleichbar gegeben bzw. zu initiieren sind.

Im Roderbruch ist der Anspruch mit den derzeitig aufgebauten Strukturen zu hoch. Aus unserer Sicht kann es jedoch gelingen ihn umzusetzen, wenn das Kernteam bereit ist, die bestehenden Strukturen nochmal in Bewegung zu bringen, weiter auszubauen und nochmal verstärkt in die Akquise weiterer Ehrenamtlicher zu gehen.

Das „Stadtweite Netzwerk für Senioren“ hat grundlegende Rahmenbedingungen für die Arbeit in den Seniorenbüros formuliert, u.a. wurde verbindlich vereinbart, dass für maximal acht ehrenamtliche Kernteam-Mitglieder eine Aufwandsentschädigung gezahlt wird. Diese Vereinbarung sollte aus unserer Sicht im Sinne einer möglichst breiten Aktivierung Ehrenamtlicher für das Kernteam überprüft werden.

Empfehlung für die Einrichtung weiterer Seniorenbüros

Im Hinblick auf die Einrichtung weiterer Seniorenbüros mit inhaltlichen Schwerpunkten sind zwei Fragen entscheidend:

1. Können vor Ort (oder auch teilweise stadtweit) ausreichend Ehrenamtliche aktiviert werden, welche die Kompetenzen mitbringen, in einem hohen Maße selbständig und verantwortungsvoll im Team zu arbeiten?
2. Sind diese Ehrenamtlichen bereit, die (von außen) inhaltlich gesetzten Ziele umzusetzen? Sprich: Haben die Ehrenamtlichen Lust auf diese Themen? Gibt es noch dazu vor Ort passende Kooperationspartner (vor allem im Bereich Jung und Alt)?

Daher empfiehlt sich für die Einrichtung weiterer Seniorenbüros nach dem Modell des Seniorenbüros im Roderbruch, die gewünschten inhaltlichen Schwerpunkte

als „Zielpalette“ vorzugeben, die mit den Ehrenamtlichen, die gewonnen werden, verhandelt wird. Gemeinsam können dann Schwerpunkte gesetzt werden und evtl. ganz neue Handlungsfelder entstehen.

Ehrenamtlichkeit hat sich im Laufe der Jahre sehr verändert und orientiert sich heute überwiegend an den eigenen Wünschen, Interessen und Fähigkeiten und betont dabei auch sehr den Aspekt „Spaß und Lust an der Aufgabe“ (s. auch Abschnitt 4.2). Ehrenamtlichkeit braucht einen verlässlichen hauptamtlichen Rahmen (s. auch Abschnitt 4.2) und für die Aktiven die Freiheit, sich nach den eigenen Kompetenzen und Vorlieben Schwerpunkte zu wählen.

Dabei kommt der hauptamtlichen Begleitung eine wichtige Rolle zu: Es gilt, die Gruppe anzuspornen und zu unterstützen, sich auch der Ziele anzunehmen, die nicht gleich zu einem passen, die aber aus gesellschaftlicher Sicht sinnvoll und wichtig sind. Es geht also um die Kunst, zwischen Anspruch (die gewünschten inhaltlichen Zielsetzungen) und Wirklichkeit (dem ehrenamtlichen Lustprinzip) zu vermitteln.

Ebenso ist hervorzuheben, dass sich auf die Werbung um Ehrenamtliche für das Seniorenbüro Roderbruch Interessierte meldeten, die bereit und fähig sind, selbstorganisiert und eigenverantwortlich zu arbeiten. Diese hohe soziale und intellektuelle Kompetenz ermöglicht eine gemeinsame Arbeit „auf Augenhöhe“ mit den Verwaltungsmitarbeitern, eine wirkliche Kooperation und geteilte Verantwortung. Dies ist nicht selbstverständlich, aber aus unserer Sicht Voraussetzung für ein Seniorenbüro mit einem hohen inhaltlichen Anspruch und daher nicht in jedem Stadtteil bzw. bei jedem neu einzurichtenden Seniorenbüro zu erwarten.

Kann ein Seniorenbüro mit diesen inhaltlichen Zielsetzungen ein „Ehrenamtlicher Selbstläufer“ sein?

Ein weitgehend selbstlaufendes, extensiv betreutes Seniorenbüro wird in der Regel nicht die gesamte Spanne der von der Stadt vorgegebenen Ziele ohne ausreichend hauptamtliche Unterstützung (s. auch Abschnitt 4.2) und gezielte Projektförderung erfüllen können bzw. wollen. Wir haben im Rahmen der Evaluation erfahren, dass die Aktiven bereit sind, Verantwortung zu übernehmen, auch für die (von außen) vorgegebenen Ziele. Dies geht aber nur im Rahmen der von den Ehrenamtlichen freiwillig zur Verfügung gestellten Ressourcen wie Zeit und Knowhow. Will man mehr Leistung, dann braucht es die freiwillige Qualifizierung der Akteure und gemeinsame, verbindliche Vereinbarungen von Zielen bei gleichzeitiger Bereitschaft, die notwendigen Ressourcen (hauptamtliche Begleitung, Geld für Projektunterstützung etc.) einzubringen.

Hier ist zu betonen, dass vor allem ein hoher Zeiteinsatz der hauptamtlichen Begleitung in der Startphase entscheidend ist, um einen möglichst guten Rahmen für einen hohen Grad der Selbstorganisation durch das Kernteam zu ermöglichen.

4.2 Selbstorganisation der Ehrenamtlichen über ein Kernteam

Ziel

Die Arbeit des Seniorenbüros soll von einer Gruppe Ehrenamtlicher getragen werden.

Einschätzung bezüglich der Zielerreichung

Die Bildung eines Kernteams aus Ehrenamtlichen ist gelungen. Es hat sich in den ersten zwei Jahren eine stabile Gruppe gebildet, die durch die hauptamtliche Begleitung inzwischen gefestigt ist und die gewünschte Heterogenität (Geschlecht, Ethnie) aufweist: Das Kernteam besteht derzeit aus zehn Personen im Alter von 57 bis 82 Jahren. Davon sind sieben Frauen und drei Männer, acht Personen ohne Migrationshintergrund, eine Frau mit türkischem und eine Frau mit russischem Migrationshintergrund.

Die Gruppe übernimmt die Erarbeitung und Durchführung der Angebote des Seniorenbüros, die Öffentlichkeitsarbeit, die Werbung weiterer Ehrenamtlicher und inzwischen auch einen guten Teil der Vernetzungsarbeit im Stadtteil mit anderen Institutionen. Die Kernteammitglieder wiederum werden teilweise von weiteren Freiwilligen unterstützt, die für einzelne Angebote mitverantwortlich sind, so z. B. für das Sonntagscafé oder die kulturellen Angebote.

Das Kernteam trifft sich alle 14 Tage im Seniorenbüro, die hauptamtliche Kraft ist an den Treffen beteiligt. Die Gesprächsführung wird reihum übernommen. Alle drei Monate gibt es ein extra Treffen, das für die Programmentwicklung und -vorschau reserviert ist. Darüber hinaus finden zahlreiche spontane Arbeitsgruppentreffen einzelner Kernteammitglieder zur Vorbereitung von weiteren Aktivitäten und Absprachen z. B. für die Homepage oder Pressearbeit statt.

Die hauptamtliche Mitarbeiterin stellt die Schnittstelle zur Stadtverwaltung und zur Politik dar. Sie erinnert an noch vereinbarte Vorhaben und hält Kontakt zu den wichtigen Vernetzungspartnern, unterstützt bei organisatorischen Belangen, bringt die gesteckten Ziele wieder auf die Tagesordnung, vermittelt bei Konflikten und unterstützt das Kernteam bei den Sitzungen und der Entwicklung des Programmes. Übertragen gesagt ist sie „Impulsgeberin“, „Teampflegerin“ und „Schmierstoff“ in einem. Sie regt an, dass das Kernteam sich auch mal ohne konkreten Arbeitsanlass zusammen setzt, Geburtstage feiert und mal zwanglos geplaudert wird. Dies stärkt den Zusammenhalt und schafft eine Atmosphäre, die die Zusammenarbeit und die Konfliktbewältigung unterstützt.

Das Kernteam übernimmt nach und nach immer mehr Vernetzungstermine mit anderen Institutionen und Personen im Stadtteil, die Gesprächsführung der Treffen und weitere strukturelle Aufgaben, so dass nach Ablauf der Startphase von drei Jahren eine Reduktion der Stunden der hauptamtlichen Mitarbeiterin möglich erscheint.

Veränderung des Ehrenamtes bei Senioren

In den letzten Jahrzehnten hat sich die Art und zeitliche Perspektive des Engagements verändert: Die Bereitschaft, sich für die Gemeinschaft zu engagieren ist ungebrochen hoch, allerdings nicht mehr, wie früher üblich, verbindlich in festen Strukturen für viele Jahre. 50-Jährige Mitgliedschaften in Vereinen werden weniger, dafür engagieren sich die Menschen zeitlich begrenzt für ein Projekt über

zwei bis drei Jahre oder machen deutlich, dass sie im Winterhalbjahr einige Monate in ihrem Haus im Süden leben wollen. Flexibilität und Freiheit sind wichtiger geworden. Wenn es gelingt, einen Rahmen zu schaffen, in dem dies möglich ist, bringen sich die „neuen“ Ehrenamtlichen hoch engagiert und verantwortungsvoll ein und haben Freude daran, ihre Erfahrungen und Kompetenzen aus dem vorausgegangenen Berufs- und Privatleben ertragreich für die Gesellschaft einzubringen.

Im Seniorenbüro Roderbruch wird dies deutlich:

Selbstverständlich nehmen die Senioren die ihnen sich eröffnenden Chancen zur Entfaltung an, nutzen die von der Stadt gebotene Infrastruktur und Unterstützungsleistungen und schaffen sich ihren eigenen Raum. So gelingt es ihnen gleichzeitig, ihren Neigungen nachzugehen, Sozialkontakte aufzubauen und zu pflegen, eigene Kompetenzen einzubringen, fortzuentwickeln und gleichzeitig einen Beitrag für das Gemeinwohl zu leisten. Die aktiven Senioren sind qualifiziert, selbstbewusst, selbstbestimmt, neugierig, verlässlich und teamfähig.

Offenbar hat das Konzept des Seniorenbüros Roderbruch dieser neuen Generation von aktiven Senioren ein ideales „Labor“ zur Entfaltung ihrer Potenziale geboten, denn sie kommen nicht nur aus dem direkten Umfeld des Seniorenbüros sondern auch aus anderen Stadtteilen und Bezirken: Wenn ihnen ein attraktiver Rahmen geboten wird, sind sie mobil und engagieren sich auch trotz Entfernung zur Wohnung.

Die Senioren sind im Gegenzug dazu bereit, die Ziele der Stadt zu ihren eigenen zu machen. Trotz der bereits erreichten Teilerfolge bei der Integration von Senioren mit Migrationshintergrund und bei der Förderung des Kontaktes zwischen Jung und Alt suchen sie aktiv nach weiteren Wegen diese Ziele zu erreichen und weitergehende Effekte zu erzielen.

Die Stadt tut gut daran, diese Aktivitäten weiter zu unterstützen, zum einen durch eine verlässliche hauptamtliche Begleitung und zum anderen durch die Förderung von Erfahrungsaustausch und Know-how-Transfer über die Grenzen des Stadtteils hinaus.

Einschätzung und Empfehlung:
Wie viel Ehrenamtlichkeit und Hauptamtlichkeit ist möglich und nötig?

Die hauptamtliche Mitarbeiterin wird als wichtige Konstante für den Erfolg des Seniorenbüros anerkannt, sie sichert die Kontinuität der Arbeit durch die Bereitstellung eines verlässlichen administrativen und organisatorischen Rahmens. Die hauptamtliche Mitarbeiterin ist nicht nur als Dienstleisterin und Ansprechpartnerin für die Ehrenamtlichen wichtig, sie stellt auch das Bindeglied zu Verwaltung und Politik der Stadt Hannover und zu anderen Institutionen dar. Sie hat die wichtige Aufgabe, die Freiwilligen zu informieren, sie fachlich zu unterstützen und zu motivieren, indem sie ihnen Anerkennung und Wertschätzung für ihr Engagement ausspricht und wenn nötig bei Konflikten vermittelt. Sie behält die übergeordneten Ziele im Auge und reflektiert Aufwand und Ertrag der Arbeit, auf dieser Grundlage gibt sie Hinweise zur Selbstreflexion und setzt neue Impulse zur Weiterentwicklung der Arbeit des Seniorenbüros. Entscheidend ist auch die beharrliche Erinnerung an und Unterstützung des Kernteams bei Aufgaben, die nicht so „leicht von der Hand gehen“.
Diese hauptamtlichen Leistungen sind unerlässliche Basis, die ein lebendiges und nachhaltig wirkendes Seniorenbüro auf Dauer tragen.

Die intensive Begleitung in der Aufbauphase mit 20 Wochenstunden ist elementar, um die Entstehung eines Kernteams und die Startphase (Experimentieren und Stabilisieren) eines Seniorenbüros zu begleiten. Der Zeitansatz von drei Jahren erscheint im Roderbruch ausreichend. Hier gelang es nach relativ kurzer Zeit engagierte Ehrenamtliche und auch Interessierte mit Migrationshintergrund einzubinden. In Stadtteilen, in denen dies nicht so schnell gelingt könnten drei Jahre zu kurz bemessen sein, um eine stabile Organisation auf ehrenamtlicher Basis aufzubauen.

Nach dieser Startphase wird die hauptamtliche Mitarbeiterin weiterhin nötig sein für folgende Aufgaben:

- Supervision für die inhaltliche und strukturelle Weiterentwicklung. Konfliktmanagement auf der gruppendynamischen und persönlichen Ebene speziell bei Konflikten oder personellem Wechsel im Kernteam.
- Kontinuität halten und Unterstützungsarbeit leisten bzgl. der Zielsetzungen von Seiten der Politik und Stadtverwaltung und durch das Kernteam selbst
- Vermittlung und Abstimmung in die Politik und die Stadtverwaltung hinein

Diese Leistungen brauchen einen verlässlichen Stundenrahmen, in dem neben den Verwaltungs- und Vermittlungsarbeiten punktuelle Begleitungen der Kernteam-Treffen oder auch Einzeltreffen mit einem Kernteam-Sprecher/Sprecherin stattfinden. Aus Beratersicht erscheint uns ein Zeitrahmen von acht bis zwölf Stunden pro Woche als sinnvoll.

Die Evaluation macht deutlich, dass ein ehrenamtlich getragenes Seniorenbüro kein Selbstläufer sein kann, es sei denn, es ist von den Bürger/innen selbst initiiert und getragen. Es braucht als Grundvoraussetzung für das ehrenamtliche Engagement einen verlässlichen Rahmen durch eine hauptamtliche Unterstützung. Diese Investition zahlt sich aber unterm Strich mehrfach aus: eine Stunde hauptamtlicher Begleitung ermöglicht eine Vielzahl ehrenamtlich geleisteter Stunden. Hier zu sparen hieße, am falschen Ende zu sparen!

Empfehlungen zur Weiterentwicklung des Kernteams

Das Kernteam kann in der derzeitigen Besetzung und angesichts der anstehenden Stundenreduktion der hauptamtlichen Mitarbeiterin die anvisierten Handlungsfelder nicht abdecken. Aus Beratersicht empfehlen wir, zu prüfen, ob das Handlungsfeld „Kontakt zwischen jungen und älteren Menschen fördern“ über eine Erweiterung des Kernteams realistische Chancen der Umsetzung hat (s. Abschnitt 4.5). Ebenso empfehlen wir die Weiterverfolgung des Zieles „Kontakt fördern zwischen Menschen mit und ohne Migrationshintergrund“, allerdings mit einem niedrigeren Anspruch (s. Abschnitt 4.4).

Um dieses leisten zu können braucht es mehr Zeiteinsatz, der von der bestehenden Gruppe der Ehrenamtlichen nicht geleistet werden kann, Jede und Jeder sind bereits hoch engagiert, mehr ist nicht zu leisten.

Daher empfehlen wir dem Kernteam mit Unterstützung der hauptamtlichen Kraft u. a. folgende Überlegungen zu diskutieren, um mehr Ehrenamtliche einbeziehen zu können:

Gewinnen von weiteren Ehrenamtlichen im erweiterten Team

Bereits jetzt werben die Mitglieder des Kernteams weitere Freiwillige, die sie bei einzelnen Angeboten unterstützen. Dadurch entstehen Untergruppen, die durch ein Kernteam-Mitglied koordiniert werden, aber selbst nicht an den Treffen des

Kernteams teilnehmen. Dies ermöglicht eine Verbreiterung der ehrenamtlich getragenen Angebote. Gleichzeitig birgt dieses Modell jedoch auch Risiken wie die der mangelnden Abstimmung oder eines fehlenden Zugehörigkeitsgefühls. Bei einer weiteren professionellen Begleitung des Kernteams können diese Risiken aufgefangen werden. Daher empfehlen wir halbjährlich einen halben Tag für ein Treffen des Kernteams mit der hauptamtlichen Kraft einzuplanen, an dem ausschließlich strukturelle und damit verbundene gruppendynamische Fragen diskutiert und gelöst werden.

Erweiterung des Kernteams

Entgegen der Festlegung mit den Partnern im „Stadtweiten Netzwerk für Senioren“, das die Größe des Kernteams faktisch auf acht Personen begrenzt hat (durch die Festlegung, dass acht Ehrenamtliche im Kernteam eine Aufwandsentschädigung erhalten), ist es aus Beratersicht eine sinnvolle Variante das Kernteam zu erweitern. Die Frage hierbei ist, welche Rahmenbedingungen es braucht, damit ein größeres Kernteam erfolgreich arbeiten kann. Momentan könnte das Handlungsfeld „Kontakt zwischen jungen und älteren Menschen fördern“ ausschließlich dadurch vertieft entwickelt werden, dass eine Person aus dem Kernteam dies mit Engagement und Begeisterung für die Sache übernimmt. Da momentan im Kernteam alle Mitglieder mit den bestehenden Angeboten ausgelastet sind und auch keine/r dabei ist, den dieses Thema so sehr reizt, ließe es sich nur über einen „Neuzugang“ leisten. Dies hieße, im Stadtteil und stadtweit für dieses Thema und die Chancen des ehrenamtlichen Engagements zu werben.

Wenn das Kernteam zu solchen oder anderen Veränderungen momentan nicht bereit sein sollte (was nachzuvollziehen wäre, hat es doch gerade einen zweijährigen Findungsprozess hinter sich) gälte es, einen Zeitraum zu vereinbaren für den das Handlungsfeld „Kontakt zwischen jungen und älteren Menschen fördern“ beiseite gelegt wird. Danach würde die hauptamtliche Mitarbeiterin das Handlungsfeld wieder einbringen und gemeinsam müsste dann reflektiert werden, inwieweit die Rahmenbedingungen für einen vermehrten Einsatz weiterer Ehrenamtlicher geschaffen werden können. Gleichwohl sollten alle die Augen und Ohren offen halten für Menschen im oder außerhalb des Stadtteils, die dieses Thema gut übernehmen könnten, die am Kontakt mit jüngeren Menschen großes Interesse haben und noch dazu Spaß am Engagement im Seniorenbüro hätten. Denn wenn eine Person da ist, finden sich leichter Wege, diese einzubinden, als wenn man vorab abstrakt darüber diskutiert.

Die schrittweise Annäherung an das Handlungsfeld „Kontakt fördern zwischen Menschen mit und ohne Migrationshintergrund“ sollte jedoch weiter verfolgt werden. Hier ist nur die Frage mit wie viel Zeit und Engagement dies geschieht (ausführlicher s. Abschnitt 4.4).

4.3 Einbindung in den Stadtteil

Ziel

Das Seniorenbüro Roderbruch soll fester Bestandteil des Stadtteillebens sein.

Konkrete Aussagen aus der Evaluationskonferenz

Die erfolgreiche Einbindung des Seniorenbüros in den Stadtteil lässt sich nach Einschätzung der Evaluationsbeteiligten unter anderem daran messen, dass der Name „Seniorenbüro Roderbruch - Café Carré“ im Stadtteil allgemein bekannt ist, es zum Stadtteilalltag gehört und dass es sehr gut besucht wird. Diese Kriterien sind bereits heute zu 40 bis 80 % erreicht. Die Präsenz in den Medien, ein weiteres Kriterium, und die Öffentlichkeitsarbeit sind bereits heute zu 50 bis 100 % gelungen.

Potenzial wird in der weiteren Anpassung des Angebotes an die Nachfrage, die bessere Vernetzung und Kooperation mit anderen Institutionen, sowie einen guten Kontakt zu Politik und sonstigen Institutionen gesehen. Die an anderer Stelle detaillierter betrachteten Punkte der Einbeziehung von Kindern und Jugendlichen (heute 20 %) und vor allem der Zugang von Menschen mit Migrationshintergrund wird als wichtiges Handlungsfeld zur Einbeziehung des Seniorenbüros in das Stadtteilleben beurteilt, dies ist, aus Sicht der Beteiligten, zurzeit nur zu 5 bis 20 % erreicht.

Einschätzung der Zielerreichung und Empfehlungen

Für die relativ kurze Zeit, die das Seniorenbüro existiert, ist das Ziel der Einbindung in den Stadtteil sehr gut erreicht worden.

Um auch die weiteren Potenziale nutzen zu können muss die bisherige sehr gute Öffentlichkeitsarbeit weitergeführt werden. Dies ist abhängig davon, dass jemand aus dem Kernteam diese Aufgabe gut und mit Begeisterung weiterführt. Der erste Wechsel im Team ist gelungen, hier muss auch weiterhin aufmerksam und wertschätzend mit dieser Aufgabe umgegangen werden.

Ebenso entscheidend für die Erreichung der Einbindung in den Stadtteil ist die Zahl und Vielfalt der Angebote. Hier gilt es, den Ehrenamtlichen auch nach der Stundenreduktion der hauptamtlichen Begleitung einen verlässlichen Rahmen zu bieten, damit die Angebotspalette durch die Ehrenamtlichen weiterhin getragen und weiter entwickelt werden kann (ausführlicher s. Abschnitt 4.2).

Priorität aus Beratersicht

Die Einbindung in den Stadtteil ist unabdingbare Voraussetzung für ein erfolgreiches Seniorenbüro. Daher steht außer Frage, dass dieses Ziel Priorität hat. Entsprechend wird die Öffentlichkeitsarbeit in der Praxis vom Kernteam professionell und engagiert umgesetzt. Wichtig bleiben auch die Gespräche mit anderen Einrichtungen, das Abstimmen der Programme und gemeinsamer Angebote mit anderen Stadtteilakteuren, um Synergieeffekte besser nutzen zu können. Im Vorgriff auf die Reduktion der hauptamtlichen Stunden gilt es, Zuständigkeiten im Kernteam zu überprüfen und zu besprechen, wie Funktionen, die bisher hauptamtlich geleistet wurden durch Ehrenamtliche übernommen werden können.

4.4 Kontakt fördern zwischen Menschen mit und ohne Migrationshintergrund

Ziel
Das Seniorenbüro Roderbruch will Menschen mit Migrationshintergrund mit seinen Angeboten ansprechen und sie bei der aktiven Mitarbeit einbeziehen.

Konkrete Aussagen aus der Evaluationskonferenz

Die Teilnehmenden der Evaluationskonferenz sehen die Förderung der Kontakte zwischen Senioren mit und ohne Migrationshintergrund als „sehr wichtig“ für das Seniorenbüro aber nur als „wichtig“ in Bezug auf die persönliche Situation.

Weit überwiegend besteht auf Seiten der Aktiven ohne Migrationshintergrund das Interesse, diese Kontakte zu Menschen im Roderbruch mit Migrationshintergrund auszuweiten. Der Kontakt zu russischsprachigen Migranten scheint dabei weitaus einfacher zu sein, zumal von dieser Seite artikuliertes Interesse an gemeinsamen Aktivitäten besteht. Kein, bzw. wenig Interesse scheint bei den Senioren mit türkischen Wurzeln zu bestehen.

Es wurde deutlich, wie wichtig die Funktion von interkulturellen Grenzgängern/innen ist. Menschen, die sich in beiden kulturellen Sphären bewegen und Verbindungen herstellen können und wollen; dies könnten auch hauptamtliche Mitarbeiter/innen mit Migrationshintergrund und Fremdsprachenkompetenz leisten.

Einschätzung bezüglich der Zielerreichung und Empfehlungen

Auf der Evaluationskonferenz wurde deutlich, dass Integration und interkulturelles Miteinander von den Senioren ohne Migrationshintergrund als wichtig angesehen wird. Die Erfahrung auf unserer Beraterseite ist jedoch: Wenn es um den Einzelnen persönlich geht, gibt es zumeist sehr wenig Anknüpfungspunkte, wenig Motivation und Zeit, sich auf Menschen einer fremden Kultur einzulassen. Scheu ist gepaart mit Unsicherheit und lässt schnell die Frage aufkommen „Was habe ich persönlich eigentlich davon, diesen anstrengenden Schritt zu machen, mich auf fremde Menschen einer anderen Kultur einzulassen?“

Die Evaluation machte deutlich, dass es auf Seiten der Menschen mit Migrationshintergrund auf die jeweilige Kultur ankommt. Die Erfahrungen im Roderbruch zeigen, dass es leichter gelingt, die russischsprachigen Migranten einzubeziehen als die türkischsprachigen. Eine Person aus dem Kernteam mit türkischem Migrationshintergrund machte deutlich, dass die Lebensrealität der türkischstämmigen Menschen sehr stark vom familiären Zusammenhalt geprägt ist. Die Älteren übernehmen viel Betreuungsarbeit für die Enkelkinder und Haushaltsunterstützung für die junge Familie. Es gibt häufige Treffen im größeren Familien- oder Freundeskreis und längere „Heimataufenthalte“ werden eingeplant. Dadurch sind die Menschen weitgehend ausgelastet und haben wenig Bedarf an Kontakten mit Menschen ohne oder einem anderen Migrationshintergrund.

Vor diesem Hintergrund gilt es aus Beratersicht, in diesem Handlungsfeld „die Latte etwas niedriger zu legen“ und schon kleine Erfolge zu feiern.

Mit Blick auf das Seniorenbüro Roderbruch und die bereits laufenden Aktivitäten gibt es bereits vorzeigbare Erfolge: Ein großer Erfolg des Seniorenbüros Roderbruch ist es, dass sowohl Personen mit russischem als auch türkischem Migrati-

onshintergrund im Kernteam integriert sind. Dies ist das Ergebnis eines langen Prozesses, der bei allem „Wollen“ anfangs auch durch Miss- und Unverständnisse belastet war. So war es z. B. schwierig, die Zusammenarbeit im Kernteam mit den langen Heimataufenthalten eines Mitgliedes in Einklang zu bringen. Es gelang, allerdings brauchte es hierfür die unterstützende und beharrliche Begleitung der hauptamtlichen Kraft.

Inzwischen bringen sich die beiden Mitglieder mit Migrationshintergrund intensiv und engagiert in die Gestaltung des Programmes ein: Es gibt ein monatliches Treffen mit Menschen aus dem russischen Sprachraum und einen Kochkurs in türkischer Kochkunst. Das Seniorenbüro Roderbruch lädt zu einem Besuch in einer Moschee ein, ein anderes Angebot bietet einen Besuch des Kulturzentrums der Aleviten. Die beiden letztgenannten sind neue Angebote. Entscheidend für die Aktivitäten sind die beiden Mitglieder der jeweiligen Migrationsgruppe.

Aus unserer Sicht ist das Kernteam auf einem sehr guten Weg hin zu mehr Begegnung zwischen Menschen mit und ohne Migrationshintergrund im Roderbruch. Dafür gebührt ihnen großer Respekt, denn das Thema ist komplex und selbst Professionellen gelingt dies nicht immer.

Auf der Evaluationskonferenz machte das Mitglied des Kernteams mit türkischem Migrationshintergrund sehr anschaulich deutlich, dass der Lebensalltag der türkischsprechenden Migranten nicht direkt zu den Ideen und Erwartungen der Aktiven ohne Migrationshintergrund passt. Trotz allem können über den Ansatz, den Migrantengruppen Räume für ihre eigenen Aktivitäten anzubieten, Kontakte entstehen, die in der Zukunft Begegnungen zu beiderseitigem Nutzen möglich machen.

Um diese ersten Schritte weiter zu entwickeln sind folgende Empfehlungen vielleicht hilfreich:

Weg von der Defizit- hin zur Ressourcenorientierung

Besonders wichtig scheint es zu sein, die vielen Talente, Kompetenzen und die unterschiedlichen Werte und Motive der Senioren mit Migrationshintergrund wahrzunehmen, wertzuschätzen und zu nutzen. Es geht (im Gegensatz zu früheren Zeiten) nicht mehr in erster Linie darum „bedürftigen Gastarbeitern“ zu helfen, sondern die Potenziale dieser Mitbürger/innen zu erkennen, wertzuschätzen und ihnen die Möglichkeiten einzuräumen ihren Beitrag selbstbewusst einzubringen. Daher die Empfehlung, ressourcenorientiert heranzugehen: Welche Fähigkeiten und Ressourcen bringen die Menschen mit Migrationshintergrund in unsere Gemeinschaft ein? Wie können wir davon profitieren?

Den gewählten Weg weiter verfolgen: Muttersprachlich und „unter sich“ beginnen – dann erst interkulturelle Begegnungen organisieren

1. Muttersprachliche Beratungs- und Begegnungsangebote im Seniorenbüro anbieten.
2. Den jeweiligen kulturellen Gruppen eigene Räume für Treffen unter sich anbieten. Dann erst gemeinsame Aktivitäten planen.
3. Niedrigschwellige Begegnungsangebote wie Kaffeetrinken und Klönen für alle Kulturen anbieten.
4. Schnittmengen/Gemeinsamkeiten herausfinden und gemeinsam konkrete Möglichkeiten der gegenseitigen Bereicherung entwickeln, z. B. Themenabende und Feste verschiedener Kulturen.

Dieses Vorgehen bewährt sich gerade in der Praxis und sollte daher fortgeführt werden.

Priorität aus Beratersicht

Es empfiehlt sich, das Handlungsfeld „Kontakt fördern zwischen Menschen mit und ohne Migrationshintergrund“ weiter zu bearbeiten. Es ist bereits jetzt viel erreicht worden. Dies gilt es als Erfolg wahrzunehmen und wertzuschätzen. Die Weiterarbeit sollte nicht den Anspruch haben, Begegnungen in einem breiten Spektrum zu initiieren, sondern sich weiter an das breite Feld „Begegnung verschiedener Kulturen im Roderbruch“ heranzutasten.

Es scheint angemessen: Weniger zu erhoffen und zu erwarten sondern vielmehr neugierig zu sein auf die anderen, vorsichtig zu sein und gleichzeitig zu akzeptieren, dass es immer wieder Missverständnisse geben kann, die erst überwunden werden müssen. Dies kann mit Hilfe der “Grenzgänger/innen“, die in beiden Kulturen zuhause sind gelingen.

4.5 Kontakte zwischen jungen und älteren Menschen fördern

Ziel
Das Seniorenbüro soll junge Menschen in Kontakt mit Senioren aus dem Roderbruch bringen und gegenseitiges Wertschätzen, Lernen und Unterstützen möglich machen.

Konkrete Aussagen aus der Evaluationskonferenz

In diesem Handlungsfeld wünschen sich die Aktiven mehr Austausch über Lebenserfahrungen und Lebenswege zwischen den Generationen und die Förderung von gegenseitiger Achtung und Verständnis durch gemeinsame Aktivitäten wie: Feiern, Musik/Theater, Werkstattprojekte und den Austausch von Wissen. Derartige Anliegen sollten vor allem durch die Zusammenarbeit mit Institutionen (Schulen, Kitas, Vereinen) erreicht werden.

Die Senioren sehen die Möglichkeit, die junge Generation vor allem in Bezug auf den Übergang von der Schule in das Berufsleben zu unterstützen, als Vorbilder vor allem in Bezug auf Sozialkompetenzen zu fungieren aber auch Leistungen wie Kinderbetreuung, Hausaufgabenhilfe, Lesehelfer anzubieten. Hier könnte das Seniorenbüro seine Aktivitäten ausweiten.

Von den jungen Generationen möchten die Senioren den Umgang mit moderner Technik erlernen und von ihrer Medienkompetenz profitieren. Daneben sind „klassische“ Hilfeleistungen gefragt, wie z. B.: Alltags-, Einkaufs-, Begleithilfen, handwerkliche Unterstützung aber auch der Zugang zu „Neuen Sichtweisen“ der jungen Generationen.

Interessant ist, dass der Kontakt zu jungen Menschen ein „sehr wichtiges“ persönliches Motiv der Beteiligten ist, in Bezug auf die Arbeit des Seniorenbüros aber *nur* überwiegend als „wichtig“ gesehen wird. Umgekehrt ist es mit der Beurteilung der Förderung der Kontakte zwischen Senioren mit und ohne Migrationshintergrund, dies wird als „sehr wichtig“ für das Seniorenbüro aber nur als „wichtig“ in Bezug auf die persönliche Situation gesehen.

Einschätzungen bezüglich der Zielerreichung und Empfehlungen

Das Ziel, junge Menschen im Roderbruch verstärkt in Kontakt mit der älteren Generation zu bringen ist bisher nur zu einem kleinen Teil erreicht worden, z. B. lesen Ältere hin und wieder den Kindern in der Kita vor. Das Seniorenbüro versucht, Kita-Eltern mit in den Kochkurs des Seniorenbüros zu integrieren. Kontakte zu berufsbildenden Schulen, dem Jugendzentrum und der Kita bestehen.

Grundsätzlich besteht im Kernteam Interesse an dem Thema, bisher hat jedoch niemand dieses „zu seinem Thema“ gemacht, dazu kommt, dass das Kernteam mit den bisher aufgebauten Angeboten ausgelastet ist.

Um dieses Handlungsfeld entsprechend der Zielsetzung aufzubauen braucht es eine Person im Kernteam, die sich dieses Thema mit Begeisterung und Engagement zu Eigen macht. Aktuell ist niemand aus dem Kernteam dazu bereit. Gleichzeitig besteht die Einschätzung, dass das Kernteam nicht erweitert werden sollte (s. o.). Aus Beratersicht lohnt sich die Erweiterung des Kernteams: Das Team ist inzwischen eine im gruppendynamischen Sinne reife Gruppe, die es schaffen kann (zugegebenermaßen bedeutet eine Erweiterung zu Anfangs wieder Unruhe

im Team), auch jetzt schon eine weitere Person zu integrieren und nicht erst nach dem Weggang eines Mitgliedes.

Priorität aus Beratersicht

Es besteht großes Potenzial, dass das Kernteam bei entsprechender zusätzlicher Besetzung in diesem Handlungsfeld mehr erreichen könnte. Die Chance sollte zumindest im Kernteam ernsthaft diskutiert werden. Die Organisation des Seniorenbüros ist inzwischen stabil und wird noch bis zur Beendigung der dreijährigen Startphase intensiv von der hauptamtlichen Mitarbeiterin begleitet werden. Diese Zeit könnte gut genutzt werden, um das Handlungsfeld aufzubauen.

Wenn das Kernteam zu solchen oder anderen Veränderungen momentan nicht bereit sein sollte, gälte es, einen Zeitraum zu vereinbaren für den das Handlungsfeld „Kontakt zwischen jungen und älteren Menschen fördern“ beiseite gelegt wird. Danach würde die hauptamtliche Mitarbeiterin das Handlungsfeld wieder einbringen und gemeinsam könnte dann reflektiert werden, inwieweit die Rahmenbedingungen für einen vermehrten Einsatz weiterer Ehrenamtlicher geschaffen werden kann.

4.6 Wechselseitige Hilfestellungen von Senioren im Stadtteil

Ziel
Das Seniorenbüro Roderbruch soll junge und ältere Menschen im Stadtteil anregen, gegenseitige ehrenamtliche Hilfestellungen im Stadtteil zu organisieren.

Konkrete Aussagen aus der Evaluationskonferenz

Das Seniorenbüro Roderbruch, als eine von freiwilligen Aktiven getragene Einrichtung, kann und soll keine professionelle Betreuungseinrichtung sein. Dennoch sehen die Evaluationsbeteiligten die Förderung gegenseitiger Hilfestellungen im Stadtteil als wichtig bis sehr wichtig an, fast 90 % der Beteiligten würde auch selbst ehrenamtliche Hilfestellungen in Anspruch nehmen.

Die Schwerpunkte der Hilfestellungen, die vom Seniorenbüro zu leisten wären, beziehen sich auf Beratung und Begleitung z. B. zum Thema Wohnen im Alter, Umgang und Schriftverkehr mit Behörden und Formularen, finanziellen und Rentenproblemen. Daneben sind lebenspraktische Dienstleistungen z. B. Einkaufs- oder Handwerkshilfe gefragt und ehrenamtlich realisierbar. Im Zusammenhang mit Senioren mit Migrationshintergrund werden darüber hinaus Dolmetscherleistungen und sprachliche Förderangebote als notwendig und realisierbar angesehen. Aber auch ganz einfach das sich gegenseitig besuchen (auch interkulturell) und miteinander Reden, einander Vorlesen oder miteinander spazieren oder ins Theater gehen werden gewünscht und könnten vom Seniorenbüro organisiert werden.

Auf der Evaluationskonferenz wurden gelungene Beispiele aus anderen Stadtteilen genannt wie „Helfende Hände“ in Linden oder die Tauschbörse in der Vogelsiedlung.

Einschätzungen bezüglich der Zielerreichung und Empfehlungen

Bisher ist dieses Querschnittsthema „Wechselseitige Hilfestellungen von Senioren im Stadtteil“ nicht bearbeitet worden. Würde das Seniorenbüro den Schwerpunkt darauf legen, könnte eine stadtteilbezogene Freiwilligenbörse oder als spezielle Variante ein „Tauschring“ entstehen. Dafür wären eine intensive Öffentlichkeitsarbeit und eine relativ viele Stunden umfassende Präsenz vor Ort für eine Anlaufstelle notwendig. Dies ist durchaus machbar, hängt aber entscheidend von einer festen aktiven Gruppe ab.

Schritte zu einer solchen Freiwilligenbörse wären die folgenden:

1. Eine Gruppe Ehrenamtlicher gewinnen, die diese Unterstützungsangebote initiiert und entwickelt.
2. Zum Einstieg eine Analyse: Was gibt es schon im Stadtteil? Beginnend bei den bereits Aktiven und daran anschließend mit breiter Öffentlichkeitsarbeit gepaart entwickeln: Wer kann was im Roderbruch? Wer möchte welche Hilfestellung anbieten? Daraus sind dann Kompetenzprofile der Ehrenamtlichen zu entwickeln (Steckbriefe).
3. Auf dieser Grundlage kann das Seniorenbüro eine Börse von Hilfestellungen und Unterstützungsleistungen entwickeln

Diese Schritte zu tun würde die Möglichkeiten des Kernteams und der hauptamtlichen Kraft momentan übersteigen. Daher sollte dieses Thema aus Beratersicht

nicht in dieser Ausprägung umgesetzt werden. Stattdessen könnten in bestehenden Gruppen gegenseitigen Hilfestellungen angeregt werden. So könnte ein kurzer Fragebogen entwickelt werden, mit dem im Rahmen der Ausflüge oder des Sonntagscafés Einzelne nach besonderen Fähigkeiten gefragt werden. Z. B. initiiert eine Person an einem Cafétisch das Gespräch und bittet jeden zu sagen, was die anderen am Tisch gut können und was davon auch interessant wäre für andere. Nach der Startphase, in der die Unterstützung vor allem im gegenseitigen Rahmen in der Gruppe geschieht, könnte dies dann ausgeweitet werden und im Rahmen der Öffentlichkeitsarbeit könnte um neue Ehrenamtliche und Interessierte geworben werden.

4.7 Erfolgsfaktoren

Neben der hauptamtlichen Unterstützung (s. Abschnitt 4.2), die einen verlässlichen Rahmen für die ehrenamtliche Arbeit schafft, und den finanziellen und räumlichen Grundlagen bilden die Ehrenamtlichen des Kernteams den wichtigsten Garanten für die erfolgreiche Arbeit des Seniorenbüros Roderbruch. Dass das Kernteam ohne Hierarchien aber mit klaren Spielregeln agiert ist wichtig. Der Zusammenhalt und die zwischenmenschlichen Qualitäten (Harmonie) der tragenden Akteure und die Freude an der Aufgabe und ihren Erfolgen schaffen eine einladende Atmosphäre, die auch viele weitere Freiwillige zur Mitarbeit motiviert. Das große persönliche Engagement, die Motivation und die Einsatzbereitschaft der freiwilligen Akteure ermöglicht erst das vielseitige, interessante Programm des Seniorenbüros, welches, durch gute Öffentlichkeitsarbeit vermittelt, als weitere wichtige Erfolgsvoraussetzung gesehen wird. Die Aktiven werden vor allem durch die vielen, hochwertigen sozialen Kontakte motiviert, die sie durch die Arbeit im Seniorenbüro gewonnen haben. Gemeinsam etwas zu bewegen, selbständiges, selbstverantwortliches Arbeiten, das Geben und Nehmen sind wichtige Grundlagen für ihr motiviertes Engagement.

Als ein weiterer wesentlicher Erfolgsfaktor wird das Gebäude, dessen Charme und Atmosphäre, die Lage im Stadtteil und die Ausstattung angeführt.

Empfehlungen

Um die Arbeit des Seniorenbüros weiterzuentwickeln sollten weitere Entwicklungsimpulse gesucht werden:

1. Woher kamen bisher die guten Ideen? Wer ist besonders kreativ gewesen? Was können wir von Anderen übernehmen/lernen?
2. Wie können wir kreative Ideen vor allem in Bezug auf die Integration von Senioren mit Migrationshintergrund und bei der Förderung des Kontaktes zwischen Senioren und jungen Menschen gewinnen bzw. generieren? Eventuell können hier kreative Aktive gemeinsam mit Akteuren aus Hochschulen und mit innovationsfreundlichen Vertretern der Zielgruppen einen Workshop zur Strategie- und Produktentwicklung durchführen.